

Was kommt raus, wenn Mitmachen nicht drin ist?

Text zum Vortrag vom Innenarchitektentag am 17. Juni 2021

Thomas Treitz, Architekt, Referent für Vergabe und Wettbewerb,
Architektenkammer Baden – Württemberg

Das Image der Innenarchitektur ...

Die Sonne scheint, Schmetterlinge flattern, die Bienen brummen, vor uns befindet sich eine prachtvolle Sommerblumenwiese. Der Imker freut sich über eine fette Ausbeute, Verliebte haben ein Picknick vor Augen, der Stadtplaner fragt sich, wie hoch hier wohl das Grundwasser steht. Zwei sportliche Teenager sehen ein perfektes Spielfeld vor sich, der Bauer fragt sich, wann es endlich regnet, genau wie der Allergiker. Der Werbefilmer erinnert sich an seine letzte Kuhmilchkampagne. Eine Wiese ... viele Gedanken ...

An was denkt wohl der handelsübliche Bauherr oder die normale Ausloberin, die z.B. einen Wettbewerb für eine Schule auslobt beim Stichwort Innenarchitektur? An Schulmöbel? An eine Badewanne im High-Heels-Format? An gebaute Dolce-und-Gabbana Gürtel? An einen Knick im Kissen? Vorhänge? An eine todschicke Bar? Wenig subtile Codes ganz spezieller Geschmackswelten sieht leider häufig der normale Mensch vor sich, ob zu Recht oder zu Unrecht.

Das Potential der Innenarchitektur ...

Dass Innenarchitektur wissenschaftlich fundiert einen Raum optimal schaffen kann, optimal für die Menschen die dafür vorgesehen sind, um diejenigen Dinge zu tun, die dort vorgesehen sind, unter Berücksichtigung aller Sinne ... das weiß (noch) nicht jeder.

Beim Thema Schule/Bildung zum Beispiel hat das Wissen über Wissensvermittlung insbesondere über die Potentiale der Innenarchitektur bei verantwortlichen Stellen vermutlich Erstklässlerniveau. In anderen Themenfeldern (Gesundheit, Sport, Kultur, Produktion, Freizeit, Büro, ...) sieht es nicht besser aus.

Der Stellenwert der Innenarchitektur ...

Entworfen wird traditionell vom Großen zum Kleinen, erst kommt das große Ganze, am Schluss das Detail. Der Städtebau, das Layout des Quartiers oder des Carrés, die Kubaturen, die stadtbildprägenden Kanten, dann erst kommt der Innenraum, wobei es den Raum in seiner Hülle aufgrund der Architektur ja auch schon gibt, es folgt also der Innen"ausbau", die Innenraumgestaltung, das Dekor ... Dass es anders geht, oder auch gemeinsam, gleichzeitig, ist längst bekannt, aber noch nicht sehr verbreitet ...

Innenarchitektur und Wettbewerbsregularien

Wenn man den gesamten Prozess betrachtet, der vor bzw. mit einem Wettbewerb abläuft, gibt es eine markante Nahtstelle, an der die gründlich vorbereitete und möglichst präzise formulierte Aufgabenstellung an diejenigen übergeben wird, die sie lösen sollen. Vor diesem Moment findet die Erstellung und Formulierung der Aufgabe statt, die Bedarfsermittlung, die Definition von Tabus und Spielräumen, die Beschreibung von gewünschten Szenarien, Ideen, Visionen. Daraus ergibt sich die Frage, die von Gestalterinnen und Gestaltern beantwortet wird.

Die Mitwirkung der Architektenkammer und die gewährte Einflussnahme sind unterschiedlich intensiv dabei ... und natürlich auch verschieden je nach auslobender Stelle, Professionalität der Wettbewerbsbetreuung, Komplexität des Verfahrens usw.

Letzten Endes ist die Bauherrin, der Beschaffer, die Ausloberin frei, „was“ beschafft werden soll. Den SINN einer Beschaffung regelt das Vergaberecht nicht. Ob die Beschaffung eines blauen oder gelben oder grünen Feuerwehrautos richtig ist, regelt das Vergaberecht nicht.

Nicht ganz so frei ist das Vergaberecht, was die Qualifikation der Lieferanten angeht ... die Qualifikation muss zur Aufgabe passen. Und der Bauherr muss von der Qualifikation seiner Lieferanten überzeugt sein.

Teilnahmeberechtigung und Teilnahmebereitschaft

Die Teilnahmeberechtigung muss nach Vergaberecht zur Aufgabe passen. Das legt rasch nahe, bei Aufgaben mit herausragender Bedeutung der Innenräume oder etwa bei Aufgaben im Bestand eine Teilnahmeberechtigung für die Fachrichtung Innenarchitektur zwingend zu fordern. Allerdings macht sich dann die Rarität wettbewerbsaffiner Innenarchitektinnen und Innenarchitekten bemerkbar. Wettbewerbsbereites Personal der Fachrichtung Innenarchitektur kommt bekanntermaßen nicht so häufig vor.

Ein Blick auf die Zahlen der registrierten Wettbewerbe mit Zulassung der Fachrichtung Innenarchitektur in Baden Württemberg, Bayern, NRW zeigt, dass diese Zahlen erschreckend gering sind. Zur Wahrheit gehört auch die Mitteilung aus Bayern, wonach bei keinem der 16 Verfahren aus den Jahren 2017 2018 2019 eine Bewerbung der Fachrichtung Innenarchitektur aufgetaucht ist. Bleibt es den Wettbewerbsteilnehmern freigestellt, die Fachrichtung Innenarchitektur einzubinden, wird womöglich auf Architektenseite auf die Suche verzichtet, und man nimmt alleine teil. Ist die Beteiligung zwingend gefordert reduziert sich die Zahl der teilnehmenden Teams gewaltig aufgrund der geringen Anzahl an Bereitwilligen aus der Fachrichtung Innenarchitektur.

Hemmnisse, Klischees, Vorbehalte und Therapieansätze

Einige typische die der Wettbewerbsteilnahme für die Fachrichtung Innenarchitektur im Wege stehen und erste Gedanken zur Heilung:

Innenarchitektur ist selbst bei geeigneten Themen so gut wie nie teilnahmeberechtigt ...

=> Appell an Wettbewerbsbetreuer, Ansprache des zuständigen Ministeriums durch hochrangige Kammervereiner? Anfrage nach Förderprogrammen.

=> Der (öffentliche) **Nutzer** ist zuständig für „Innen“ u.a. Kita- / Schulbau ist Kommunalbau: Ansprache kommunaler Spitzenverbände, bei Kulturbauten Ansprache der Intendanz.

Innenarchitektur ist selten im Preisgericht ...

=> Appell an Wettbewerbsbetreuer, auf z.B. eine zusätzliche Nominierung hinzuwirken

Es wird oft gezweifelt an formalen/rechtlichen Kompetenzen (Statik, Bauantrag, Fassade)

=> Aufklärung (Innenarchitektur bedeutet Expertise im Bestand)

Es wird historisch von Außen nach innen, vom Großen zum Detail hin entworfen ...

=> Nutzer, Bauherren müssen lernen, was Innenarchitektur leisten kann, Mehrwerte erkennen, beim Ausbruch aus Routinen und beim Entwerfen (auch) von innen nach außen, Positivbeispiele helfen

Es finden Pitches zu miesen Konditionen statt:

=> Meldung an die Kammer ggf. Heilung, ggf. Boykott

Bauherr will nur einen Ansprechpartner, Architekt macht's gleich mit ...

=> Erfolgsgeschichten, Kooperationen, Mehrwerte aufzeigen in Werbetouren, Werbeveranstaltungen z.B. bei Regierungspräsidien, Gemeinderatsklausuren, o.ä. Hierfür ist der 10-seitige Flyer „Wettbewerbe erfolgreich mit Innenarchitekten“ der AKBW ideal. Darin werden einige genau derjenigen Erfolgsgeschichten erzählt, die den Auslober überzeugen können.